

Humanitas-Bewohner gestalten Unterführung neu



Die Projektleiterinnen Rachel Tobler (rote Jacke), Franziska Lüscher (Mitte) und Erika Chresta (oranger Schal) mit Humanitas-Künstlern, welche die Horgener Thalacker-Unterführung neu gestaltet haben.

Moritz Hager

HORGEN Bewohner und Mitarbeitende der Stiftung Humanitas haben die Thalacker-Unterführung beim Fährenspielplatz neu gestaltet. Am Mittwoch wurde das Kunstwerk eingeweiht und die Unterführung der Öffentlichkeit übergeben.

16 bunte Menschen und ein blauer Hund aus Holz schmücken seit kurzem die Unterführung Thalacker in Horgen. Die Wände neu gestaltet haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewohner der Stiftung Humanitas in Horgen. Etwa 15 Frauen und Männer haben unter der Leitung von Rachel Tobler, Erika Chresta und Franziska Lüscher in der Humanitas-Werkstatt die Silhouetten gezeichnet, ausgeschnitten und bemalt und schliesslich in der Unterführung angebracht. «Wir wollten etwas

machen, das wir in der Werkstatt vorfertigen konnten, aber auch professionell aussieht», erklärt Erika Chresta. Das Thema «Unterwegs», das mit den Figuren thematisiert wird, habe sich im Entstehungsprozess herauskristallisiert und passe perfekt in die Unterführung.

Die Wände der Unterführung haben die Frauen und Männer mit und ohne Beeinträchtigungen auch schön bunt angemalt. «Es bedeutet uns viel, für die Öffentlichkeit etwas zu gestalten, und wir sind sehr stolz», sagt Ra-

chel Tobler stellvertretend für alle am Projekt Beteiligten.

«Ein Gewinn für die Gemeinde»

Das Projekt wurde im Rahmen des 90-Jahr-Jubiläums des kantonalen Branchenverbands der Institutionen für Menschen mit Behinderung (Insos) Zürich veranstaltet. «Wir wollten zu unserem Jubiläum verschiedene Aktionen mit den Institutionen veranstalten», sagt Maya Graf von Insos. Sie hätten alle Gemeinden im Kanton Zürich angefragt, ob sie Unterführungen zusammen mit einer Institution für Menschen mit Behinderung gestalten dürften. Horgen war die vierte Gemeinde, welche eine Unter-

führung zur Verfügung gestellt hat.

Am Mittwochnachmittag wurde die neu gestaltete Unterführung im Beisein von zahlreichen Gästen feierlich eingeweiht. Gemeinderätin Daniela Mosbacher zeigte sich begeistert vom Kunstwerk. «Jede graue Unterführung, die bunt wird, ist ein Gewinn für die Gemeinde», meinte sie. Das Projekt unterstützt und die Fläche zur Verfügung gestellt habe die Gemeinde gerne. «Die Stiftung Humanitas ist eine Institution, die der Gemeinde am Herzen liegt», begründete Mosbacher. Auf der Seeseite der Unterführung steht nun eine Tafel, die über das Projekt informiert.

Carole Bolliger

Neonazisänger reiste trotz Einreiseverbot nach Kaltbrunn

KALTBRUNN Trotz Einreisesperre ist der Sänger der Rechtsrockband Flak bei der Pnos-Feier in Kaltbrunn aufgetreten. Erst danach wurde er von der St. Galler Kantonspolizei ausgewiesen, wie diese am Donnerstagmittag bestätigte.

«Und dann waren wir schon in der Schweiz.» Mit diesen Worten beschreibt Sven Skoda, deutscher Neonazi und Gastredner bei der Feier der Partei National Orientierter Schweizer (Pnos) in Kaltbrunn, auf seinem Facebook-Profil die Geschehnisse des vergangenen Samstags. In teils belustigendem Ton äussert sich Skoda zu der gegen ihn und «Phil» Neumann, Sänger der deutschen Rechtsrockband Flak, erfolgten Einreisesperre des Bundesamts für Polizei (Fedpol). Das Fedpol kann Einreiseverbote gegen ausländische Personen erlassen, welche die innere oder äussere Sicherheit der Schweiz gefährden. Die Gerüchte über eine Einreisesperre seien ihnen wohl bekannt gewesen. «Aber wie das mit Gerüchten so ist, wer glaubt ihnen schon.»

Skoda unterstellt den im Einsatz gestandenen Polizisten gar einen Handel. Diese sollen den

Sänger der deutschen Band Flak an der Parteifeier auftreten lassen haben. Erst danach sei er über das Einreiseverbot informiert und aus der Schweiz ausgewiesen worden. Gemäss Skoda hätten Neumann und er sich erst um 22 Uhr in die Obhut der Polizei begeben.

Mit dem Vorwurf konfrontiert, will man sich bei der St. Galler Kantonspolizei zum angeblichen Handel gemäss einer Meldung des «St. Galler Tagblatts» zunächst nicht äussern. Wenig später scheint der mediale Druck aber zu gross. In einer Medienmitteilung bestätigt die Kantonspolizei, dass das Einreiseverbot gegen das Bandmitglied der Flak diesem vor einer Einreise in die Schweiz nicht eröffnet werden konnte und damit unwirksam blieb. «Eine Person hält sich erst dann illegal in der Schweiz auf, wenn dieser die Einreisesperre persönlich eröffnet werden

konnte», erklärt Gian Andrea Rezzoli, Mediensprecher der Kantonspolizei St. Gallen. Phil Neumann mache sich erst strafbar, wenn er während der Dauer des Einreiseverbots bis zum 7. November nochmals in die Schweiz einreise.

Weiter bestätigt Rezzoli, dass es dem Sänger trotz der Zusammenarbeit mit den Grenzbehörden gelungen sei, unkontrolliert in die Schweiz einzureisen. «An unseren Grenzen werden nur punktuell Stichproben gemacht. Als EU-Bürger ist es ein Leichtes, in die Schweiz einzureisen», rechtfertigt Rezzoli die Vorkommnisse.

Musik ist nicht verboten

Wie aber konnte der Flak-Sänger angesichts eines derart grossen Polizeiaufkommens unerkannt an den Versammlungsort gelangen? War die Polizei zu blauäugig? Nein, entgegnet Rezzoli. Man habe am Samstagabend ausserhalb des Ortes diverse Fahrzeuge kontrolliert. «Herr Neumann reiste allerdings nicht

in seinem Auto an und konnte darum nicht identifiziert werden.»

Von seiner Anwesenheit bei der Pnos-Feier habe man durch den Parteivorsitzenden Dominic Lüthard erfahren. Unverständlich erscheint indes die Tatsache, dass die im Einsatz stehenden Beamten entschieden, dem Mann erst nach seinem Auftritt das Einreiseverbot auszuhändigen. «Der Aufenthalt von Herrn Neumann war nicht illegal und seine Musik ist in der Schweiz nicht verboten», entgegnet Rezzoli.

Weil es sich zudem um eine geschlossene Veranstaltung handelte, habe es keinen Grund gegeben einzuschreiten. Die Aufgabe der Polizei sei es, Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten. Politische Wertungen seien jedoch fehl am Platz. «Fakt ist: Wir haben rechtlich alles unternommen und sind dennoch gescheitert.»

Der Leiter des Sicherheits- und Justizdepartements Fredy Fässler war am Donnerstag für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Fabienne Sennhauser

Kleine Horror-Clowns jagen Schrecken ein

RAPPERSWIL-JONA Drei Knaben haben am Mittwochabend in Rapperswil-Jona als Horror-Clown verkleidet Passanten erschreckt. Sie erhielten von der Polizei eine Standpauke und wurden nach Hause gebracht.

Das Phänomen Horror-Clowns hat das Linthgebiet erreicht. Am Mittwochabend haben Bewohner des Weidenquartiers in Rapperswil-Jona der Polizei gemeldet, dass dort ein Clown sein Unwesen treibt und die Leute erschreckt. Wie sich herausstellte, waren es Kinder, die sich einen Scherz erlaubt hatten. Eine Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen wurde auf das Grüppchen aufmerksam: drei Knaben im Alter von 6, 11 und 14 Jahren. Der Älteste hatte eine Horrormaske und Kunstblut dabei, teilt die Kantonspolizei St. Gallen mit.

Die Gruppe gab an, die Horror-Clowns auf Youtube gesehen zu haben. Von den Videos inspiriert, machten sie sich einen Spass daraus, Passanten zu erschrecken. Sie gaben zudem an, dies bereits am vergangenen Samstag getan zu haben. Die Polizei brachte die Buben nach Hause und übergab sie der Obhut ihrer Eltern. «Die Polizisten haben mit den Eltern und den Kindern zusammen das Gespräch gesucht», sagt Polizeisprecher Gian Andrea Rezzoli auf Anfrage. Die Jugendlichen wurden auf mögliche Konsequenzen ihres Handelns aufmerksam ge-

macht. Die Clownmaske und das Kunstblut hätten sie daraufhin freiwillig abgegeben.

Konsequenzen für Horror-Clowns

Dass dieser «Lausbubenstreich» ernsthafte Folgen haben kann, zeigen jüngste Beispiele aus aller Welt. Die Kantonspolizei St. Gallen will in diesem Zusammenhang auf mögliche Konsequenzen aufmerksam machen und rät, Horror-Clown-Angriffen gänzlich zu unterlassen. Schon das alleinige Erschrecken könne zu einer Anzeige führen. «Wer sich als Horror-Clown verkleidet, könnte dafür verantwortlich gemacht werden, wenn sich Personen vor Schreck oder bei der Flucht verletzen», sagt Gian Andrea Rezzoli weiter. Zudem sei nicht absehbar, wie eine verängstigte Person in einer solchen Situation reagieren wird.

Der Youtube-Hype sei auch der Kantonspolizei St. Gallen nicht entgangen. «Wir haben uns zu den Fällen im Ausland natürlich Gedanken gemacht und sind mögliche Szenarien durchgegangen», sagt Rezzoli. Die Horror-Clown-Angriffe in Rapperswil-Jona sei aber die erste Meldung, die der St. Galler Polizei bekannt ist. Gerade im Hinblick auf Halloween nehme die Polizei den neuen Trend ernst. In der Nacht auf Dienstag sei die Polizei vermehrt mit Patrouillen unterwegs, sagt der Polizeisprecher weiter.

Fabian Röthlisberger

Anlässe

ADLISWIL
Ökumenischer Gottesdienst

Die Reformierte Kirchgemeinde Adliswil hat den katholischen Mitchristen aufgrund von deren Kirchenrenovation während der letzten Monate ihre Kirche für den Sonntagsgottesdienst sowie für grosse Beerdigungen zur Verfügung gestellt. Nun drücken die Katholiken ihre Dankbarkeit in einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst unter dem Thema Gastfreundschaft aus. Der Kirchenchor der katholischen Pfarrei wird die Feier mitgestalten. Anschliessend gibt es einen Apéro. e

Sonntag, 30. Oktober, 10.30 Uhr
reformierte Kirche Adliswil.

KILCHBERG
Mostfest auf dem Stockengut

Das Stockengut in Kilchberg lädt am kommenden Sonntag, 30. Oktober, zum Feiern und Mosten ein. Für Kinder finden verschiedene Aktivitäten statt wie Mosten an der Kinderpresse, Eselreiten, Schenkenfahrten und Ponyreiten. Wer es gemütlich mag, kann in der gewärmten Remise in der Festwirtschaft ein Mittagessen geniessen und sich an Apfelspezialitäten götlich tun. Zur Unterhaltung werden Gabi und Edo Caretta mit New Grass 909 die Gäste mit Bluegrass-Musik erfreuen. e

Sonntag, 30. Oktober, 11 bis 16 Uhr,
Stockengut, Kilchberg.

ANZEIGE

FREIES GYMNASIUM ZÜRICH
gegründet 1888

Von der Vorbereitungsklasse bis zur Maturität:
anspruchsvoll und familiär

Info-Anlass zum
schulischen Angebot

Montag, 7. November 2016
18.30 Uhr, Bibliothek

Weitere Info-Anlässe: www.fgz.ch

The monolingual and bilingual way at FGZ